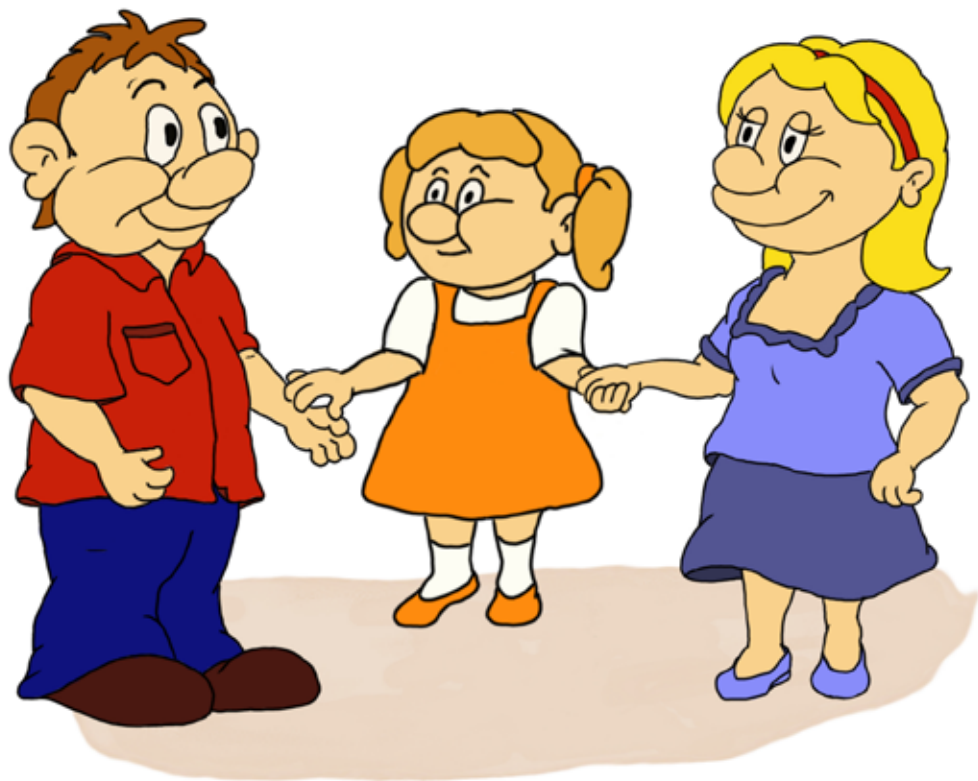


Weg-Weiser



Kindes-Wohl

Hinweise in Leichter Sprache

Ein Rat-Geber für behinderte und chronisch kranke Eltern

Wer hat das Heft geschrieben?

Martina Müller hat den Text geschrieben.

Laura Frost, Anja Seidel und
Marion Michel haben das Heft in
Leichter Sprache geschrieben.

Sie arbeiten für den Verein

Leben mit Handicaps eingetragener Verein

Die Bilder sind von Susanne Schwarz.

Und von Picto-Selector (www.pictoselector.eu)

Liane Karbaum und Maria Naumann
haben die Leichte Sprache geprüft.

Wer hat das Geld für das Heft gegeben?

- das Sächsische Staatsministerium für
Soziales und Verbraucher-schutz
- die Stadt Leipzig
- der Zonta Club Elster

Hier können Sie das Heft bekommen:

Verein Leben mit Handicaps

info@leben-mit-handicaps.de

Das steht in diesem Heft

Hinweise zu diesem Heft	4
Was ist das Kindes-Wohl	6
Was ist Kindes-Wohl-Gefährdung	25
Diese Aufgaben hat das Jugend-Amt	33
Diese Rechte haben Eltern, wenn das Kind nicht bei ihnen lebt	39
Diese Rechte haben Kinder	43
Das sind auch wichtige Gesetze zum Kindes-Wohl	45
An diese Beratungsstellen können Sie sich wenden	47

Hinweise zu diesem Heft

Menschen mit Behinderungen können selbst entscheiden, ob sie Kinder haben möchten.

Sie haben das Recht, ihre Kinder selbst groß zu ziehen. So wie Menschen ohne Behinderungen.

Das steht in einem Gesetz, das viele Länder unterschrieben haben.

Das Gesetz heißt in schwerer Sprache **Vereinbarung über die Rechte von Menschen mit Behinderungen.**

Eltern haben aber auch Pflichten. Sie müssen gut für ihre Kinder sorgen. Das heißt in schwerer Sprache: Sie müssen das **Kindes-Wohl** sichern.

Wenn Eltern das nicht machen, ist das eine Gefahr für ihr Kind.

Das schwere Wort dafür ist **Kindes-Wohl-Gefährdung.**

Wenn Eltern behindert sind,
ist das keine Gefahr für das Kind.
Eltern mit Behinderungen
können Hilfe bekommen,
damit sie gut für ihr Kind sorgen können.

In diesem Heft steht, was Kindes-Wohl ist.
Und wann das Kindes-Wohl in Gefahr ist.

In diesem Heft steht,
welche Rechte Eltern haben.
Und welche Rechte Kinder haben.



In diesem Heft steht,
welche Aufgaben Eltern haben.
Und welche Hilfen es für Eltern gibt.

In diesem Heft stehen die wichtigsten
Gesetze zum Kindes-Wohl.

Das Heft kann nicht
alle Ihre Fragen beantworten.

Fragen Sie bei Ihrem Jugend-Amt
nach Unterstützung.

Oder in einer Beratungs-Stelle für Familien.



Was ist das Kindes-Wohl

Eltern müssen für das Wohl ihres Kindes sorgen.

Das ist die wichtigste Aufgabe von Eltern.
Das Kindes-Wohl ist wichtiger als die Wünsche von den Eltern.

In schwerer Sprache heißt das:
Das Kindes-Wohl steht über den Interessen von Erwachsenen.
Das heißt, erst geht es um die Interessen von den Kindern und dann um die Interessen von den Eltern.

Das gehört zum Kindes-Wohl:

1. Ihrem Kind muss es gut gehen, es braucht richtiges Essen, passende Kleidung und gute Pflege.



In schwerer Sprache heißt
die Aufgabe für Eltern

Körperliche Zufriedenheit, Nahrung, Pflege und Versorgung.

► Körperliche Zufriedenheit:

Ihrem Kind soll es gut gehen.

Es soll gesund groß werden.

Und sich wohl fühlen bei seinen Eltern.



► Nahrung:

Ihr Kind muss gutes und
ausreichendes Essen bekommen.

Ihr Kind braucht
frisches Obst und Gemüse.

Es braucht Milch und Brot.

Ihr Kind darf manchmal auch
süße Sachen essen.

Aber Süßigkeiten soll es
nur wenig bekommen.

Und wenig Fett.

Es darf keinen Alkohol trinken

Oder Drogen nehmen.



► Kleidung:

Ihr Kind muss richtige
Kleidung bekommen.

Und richtige Schuhe.

Die Kleidung muss gut passen.

Ganz wichtig ist,

dass die Schuhe gut passen.

Und die Kleidung muss

für das Wetter richtig sein.

Wenn es warm ist, braucht

Ihr Kind kurze Kleidung

Und dünne Sachen.

Wenn es kalt ist, braucht Ihr

Kind lange Kleidung

Und dicke Sachen.

Wenn es regnet, braucht Ihr

Kind Regen-Bekleidung.

Die Sachen müssen sauber sein.

Die Sachen müssen ganz sein.



► Pflege:

Sie müssen Ihr Kind gut pflegen.
Wenn Ihr Kind noch klein ist,
müssen Sie es jeden Tag waschen
oder baden.

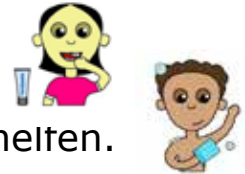


Und Zähne putzen.



Mit 2 Jahren muss es lernen,
sich selbst zu waschen.

Und Zähne zu putzen.



Sie müssen Ihrem Kind dabei helfen.

Wenn sich Ihr Kind alleine waschen ka...,
sollen Sie aber prüfen,
ob es sich richtig wäscht.

Und sich jeden Tag die Zähne putzt.

Die Haare müssen regelmäßig
gewaschen werden.



Die Nägel an den Händen und Füßen
müssen geschnitten werden.



Wenn Ihr Kind krank ist,
müssen Sie mit dem Kind
zum Arzt gehen.



2. Sie müssen für Ihr Kind da sein.

In schwerer Sprache heißt das **Sicherheit**.
Kleine Kinder dürfen Sie nicht alleine lassen.

Sie müssen dafür sorgen,
dass jemand auf Ihr Kind aufpasst,
wenn Sie nicht da sind.

Zum Beispiel wenn Sie einmal
ins Kino gehen wollen.

Wenn Sie niemanden haben,
der auf Ihr Kind aufpasst,
können Sie nicht ins Kino gehen!



► Eltern:

Ihr Kind hat das Recht auf
Vater und Mutter.

Auch wenn die Eltern getrennt leben.

Ihr Kind soll Vater und
Mutter kennen lernen.

Und mit Vater und Mutter zusammen sein.

Wenn Sie mit ihrem Partner Streit haben,
streiten Sie sich nicht vor Ihrem Kind.

Ihr Kind braucht Papa und Mama.



Es soll sich nicht
für einen Eltern-Teil entscheiden müssen.
Zum Beispiel ob es Mama
oder Papa lieber mag.



Ihr Kind muss sich auf Sie
verlassen können.

Zum Beispiel,
dass Sie Ihr Kind pünktlich
aus dem Kinder-Garten abholen.
Oder dass Sie Ihrem Kind helfen,
wenn es in Gefahr ist.



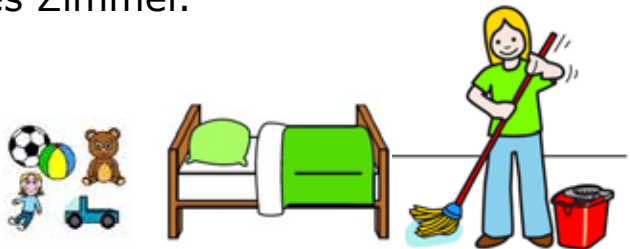
► Wohnung:

Ihr Kind muss in einer
sauberen Wohnung aufwachsen.

Ihr Kind muss in einem
sauberen Bett schlafen.

Ihr Kind braucht eine eigene Spiel-Ecke.

Größere Kinder brauchen
ein eigenes Zimmer.



3. Kinder brauchen die Liebe von ihren Eltern

In schwerer Sprache heißt das **Emotionale Zuwendung und sichere Bindung**
Emotional heißt gefühls-mäßig.



Kinder müssen wissen, dass die Eltern immer für sie da sind.

Loben Sie Ihr Kind, wenn es etwas gut gemacht hat.



Zum Beispiel, wenn es aufs Töpfchen geht.
Oder wenn es allein sein Zimmer aufräumt.
Oder wenn es in der Schule gut lernt.

Schimpfen Sie nicht, wenn Ihr Kind etwas falsch macht.

Zum Beispiel, wenn es in die Hose macht.
Oder das Zimmer nicht ganz ordentlich aussieht.
Oder wenn Ihr Kind einmal eine schlechte Zensur bekommt in der Schule.



Beleidigen Sie Ihr Kind nicht.

Lachen Sie Ihr Kind nicht aus,
wenn es etwas nicht kann.

Oder wenn es sich weh-ge-tan hat.

Sagen Sie nichts Schlechtes
über Ihr Kind vor seinen Freunden.



Machen Sie Ihrem Kind keine Angst.

Und zeigen Sie Ihrem Kind,
dass Sie es lieb haben.



Auch wenn das Kind einmal nicht lieb war.

Halten Sie, wenn Sie
Ihrem Kind etwas versprechen.

Zum Beispiel wenn Sie
mit dem Kind spielen wollen.



Belasten Sie Ihr Kind nicht
mit Ihren Problemen.

Zum Beispiel wenn Sie Streit
mit Ihrem Partner haben.

Die Probleme kann Ihr Kind nicht lösen.

Besprechen Sie die Probleme
mit Ihrem Partner.

Oder mit einem Menschen,
dem Sie vertrauen.



4. Ihr Kind soll gesund groß werden.

In schwerer Sprache heißt das
**Körperliche und seelische
Unversehrtheit.**

Unversehrtheit heißt,
dass mit dem Kind alles in Ordnung ist.

Kinder sollen vor Gefahren geschützt werden.

Zum Beispiel

- in der Wohnung
- im Straßen-Verkehr
- beim Spielen.

Kinder dürfen nicht geschlagen werden.

Manche Eltern schütteln ihr Baby,
wenn es schreit.

Das ist sehr gefährlich für das Baby!

Daran kann ein Baby sogar sterben.



Eltern müssen ihr Kind davor schützen,
dass andere Menschen dem Kind weh-tun.

Oder etwas von dem Kind verlangen,
was das Kind nicht will.



Sie müssen auf die gesunde Entwicklung von Ihrem Kind aufpassen.

Das heißt, Sie müssen mit Ihrem Kind zum Arzt gehen, zum Beispiel

- wenn es Fieber hat
- oder Schmerzen
- oder wenn es sich verletzt hat.



Wenn Ihr Kind Medikamente braucht, müssen Sie die Ihrem Kind so geben, wie es der Arzt gesagt hat.



Wenn Ihr Kind eine Brille braucht, müssen Sie darauf achten, dass es die Brille auch trägt.

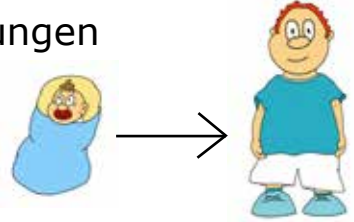
Sie müssen mit Ihrem Kind auch zum Arzt gehen zur Vorsorge-Untersuchung.

Vorsorge-Untersuchung heißt, der Arzt untersucht Ihr Kind

- ob es richtig wächst
- und sich richtig entwickelt.
- und er impft Ihr Kind, damit es vor schlimmen Krankheiten geschützt ist.



Es gibt 12 Vorsorge-Untersuchungen für Ihr Kind von der Geburt bis zu seinem 14. Geburtstag.



5. Ihr Kind muss gut lernen können

In schwerer Sprache heißt das **Umwelterkundung**.

Das heißt, das Kind muss seine Umgebung kennen lernen.



Sie müssen sich mit Ihrem Kind beschäftigen. Damit es viel lernen kann.

Sie müssen mit Ihrem Kind spielen.

Beim Spielen lernt Ihr Kind viel.

Zum Beispiel wenn es

mit seinen Puppen Familie spielt.



Oder aus Bau-Steinen ein Haus baut.

Die Spiele sollen für das Alter von Ihrem Kind geeignet sein.

Sie sollen Ihrem Kind vorlesen oder Geschichten erzählen.

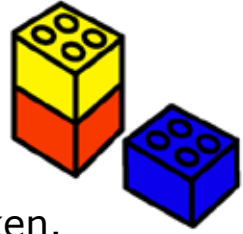
Die Geschichten sollen

für Ihr Kind geeignet sein.



Die Spiel-Sachen dürfen
keine Gefahr sein für Ihr Kind.

Zum Beispiel braucht
ein kleines Kind große Bau-Steine.
Kleine Bau-Steine kann es verschlucken.
Das ist eine Gefahr für Ihr Kind.



Fragen Sie Ihr Kind, was es gern macht.
Zum Beispiel Basteln
Oder Radfahren.

Helfen Sie Ihrem Kind, das zu machen.
Oder noch besser,
machen Sie es zusammen mit Ihrem Kind.



6. Loben und achten Sie Ihr Kind.

In schwerer Sprache heißt
das **Anerkennung**.

Das heißt, Sie sind für Ihr Kind da
und beachten seine Wünsche.

Loben Sie Ihr Kind.
Sagen Sie Ihrem Kind,
dass es etwas gut gemacht hat.
Zum Beispiel wenn es klein ist.



Und zum ersten Mal allein die Schuhe anzieht.
Oder wenn es allein den Tisch deckt,
auch wenn Ihrem Kind dabei
etwas kaputt geht.



Anerkennung heißt auch,
dass Ihr Kind nein sagen darf,
wenn es etwas nicht will.

Zum Beispiel wenn es Onkel oder Tante
zur Begrüßung küssen soll.

Wenn Ihr Kind das nicht will,
darf es das sagen.

Das müssen Sie auch beachten.



7. Ihr Kind gehört zu Ihrer Familie

In schwerer Sprache heißt das **Zugehörigkeit**.

Das heißt, Ihr Kind ist ein Teil Ihrer Familie.

Lassen Sie Ihr Kind
am Familien-Leben teil-haben.

Zum Beispiel unternehmen Sie
gemeinsam als Familie einen Ausflug.



Überlegen Sie gemeinsam,
wohin der Ausflug gehen soll.
Und lassen Sie Ihr Kind
den Ausflug mit vorbereiten.

Essen Sie gemeinsam mit Ihrem Kind.
Unterhalten Sie sich mit Ihrem Kind.
Zum Beispiel darüber,
was es am Tag erlebt hat.
Oder was es gern machen möchte.



Oder laden Sie Freunde von
Ihrem Kind zum Spielen ein.

Ihr Kind soll sich nicht
für einzelne Familien-Mitglieder
entscheiden müssen.

Lassen Sie Ihr Kind Kontakt
zu allen Familien-Mitgliedern haben.
Zum Beispiel zu seinem Papa,
wenn der nicht bei Ihnen wohnt.



Oder zu Oma und Opa.

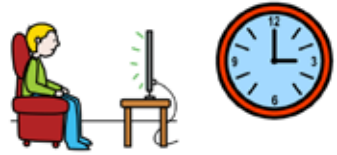
Oder auch zu Freunden aus der Schule
Oder aus dem Kindergarten.

8. Ihr Kind braucht eindeutige Regeln

In schwerer Sprache heißt das **Orientierung**.

Das heißt, Ihr Kind braucht genaue Regeln.
Sagen Sie Ihrem Kind, was es darf.
Und was es nicht darf.

Zum Beispiel können Sie
mit Ihrem Kind besprechen,
wann es fernsehen darf.



Oder wie lange es
mit seinen Freunden spielen darf.

Wenn Ihr Kind sich nicht an die Regeln hält,
müssen Sie das mit ihm besprechen.

Dann darf es zum Beispiel nicht fernsehen.

Sie dürfen Ihr Kind aber nicht schlagen,
wenn es sich nicht an die Regeln hält.



Sie müssen sich auch an die Regeln halten,
die Sie von Ihrem Kind fordern.

Zum Beispiel sollen Sie halten,
was Sie Ihrem Kind versprechen.

Sie helfen Ihrem Kind,
wenn Sie selbst nicht rauchen
oder keinen Alkohol trinken.
Oder wenn Sie sich nicht streiten.
Und wenn Sie Probleme lieber
in Ruhe besprechen.



9. Ihr Kind darf selber mit-bestimmen, wie es leben möchten.

In schwerer Sprache heißt das

Selbstbestimmung und Selbstverwirklichung:

Das heißt, Ihr Kind soll selbst mit-bestimmen, was es gern macht.

Zum Beispiel ob es Fuß-Ball spielen will oder lieber Schwimmen geht.



Ihr Kind soll mit planen, wenn Sie etwas in der Familie unternehmen, zum Beispiel eine Urlaubs-Reise oder einen Ausflug am Wochen-Ende.



Nehmen Sie Ihr Kind ernst, zum Beispiel wenn es von einem Streit im Kinder-Garten erzählt. Oder wenn es Angst hat, in die Schule zu gehen.

Fragen Sie Ihr Kind, was los ist.

Zum Beispiel wenn es weint.

Trösten Sie Ihr Kind.



Lassen Sie Ihr Kind ausprobieren, was ihm Spaß macht.

Fragen Sie Ihr Kind, was es möchte und was es nicht möchte.

Lassen Sie Ihr Kind auch mal etwas allein machen, zum Beispiel mit Freunden spielen.



Wie viel Ihr Kind allein machen kann ändert sich mit dem Alter.

Kleine Kinder können zum Beispiel den Tisch alleine decken.

Größere Kinder können allein aus der Schule nach Hause kommen.



So wird Ihr Kind stark.

Und es lernt, Vertrauen zu sich zu haben.

Sie müssen aber immer darauf achten, dass es nicht gefährlich ist für Ihr Kind.

10. Ihr Kind muss in die Schule gehen.

In schwerer Sprache heißt das **Wissen und Bildung**.

Das heißt, Sie müssen dafür sorgen, dass Ihr Kind in die Schule geht.

Das ist Pflicht in Deutschland.

Das heißt Schul-Pflicht.

Alle Kinder ab 6 Jahren müssen in die Schule gehen.



Sie müssen aufpassen,
dass Ihr Kind in die Schule geht.
Und nicht die Schule schwänzt.

Und Sie müssen dafür sorgen,
dass Ihr Kind gut lernen kann.
Ihr Kind braucht Ruhe zum Lernen.
Und Zeit, seine Haus-Aufgaben zu machen.



Machen Sie Ihrem Kind Mut,
etwas auszuprobieren.

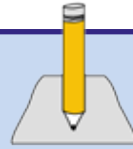
Helfen Sie Ihrem Kind dabei,
wenn es etwas lernen möchte.
Zum Beispiel erklären Sie Ihrem Kind,
wie bestimmte Dinge funktionieren.

Es ist aber nicht schlimm,
wenn Sie Fragen von Ihrem Kind
nicht beantworten können.
Oder Ihrem Kind nicht
bei den Schul-Arbeiten helfen können.

Dafür können Sie
Hilfe beim
Jugend-Amt
bekommen.



**Diese Fragen habe ich
zum Kindes-Wohl:**



.....

.....

.....

.....

.....

Das kann ich schon gut:

.....

.....

.....

.....

Dabei brauche ich Hilfe:

.....

.....

.....

.....

Was ist Kindes-Wohl-Gefährdung

Wir haben beschrieben,
was zum Kindes-Wohl gehört.
Wenn Eltern diese Aufgaben
nicht übernehmen,
gefährden Sie ihr Kind.

In schwerer Sprache heißt das
Kindes-Wohl-Gefährdung.

Das ist eine Gefährdung
für das Wohl von Ihrem Kind:

1. Ihrem Kind geht es schlecht

Sie geben Ihrem Kind kein Essen.
Oder Sie geben Ihrem Kind
nicht genug zu essen.



Ihr Kind muss kaputte oder
schmutzige Kleidung anziehen.
Oder Kleidung, die zu klein ist.
Oder Kleidung, die für das
Wetter nicht richtig ist.



Sie waschen Ihr Kind nicht richtig.
Oder Sie passen nicht auf, dass
es sich selbst wäscht.



Und Sie kaufen Ihrem Kind keine Pflege-Mittel,
z. B. keine Zahn-Bürste
oder keine Zahn-Creme.



Sie gehen mit Ihrem Kind nicht zum Arzt,
wenn Ihr Kind krank ist.
Oder Sie gehen nicht
zur Vorsorge-Untersuchung mit Ihrem Kind.



2. Sie lassen Ihr Kind allein

Zum Beispiel wenn Sie ins Kino gehen
und Ihr Kind allein zu Hause lassen.
Oder wenn Sie dem Kind nicht helfen,
wenn es in Gefahr ist.



3. Sie zeigen dem Kind zu wenig, dass Sie es lieb haben.

Zum Beispiel wenn Sie immer
mit Ihrem Kind schimpfen.
Oder Ihr Kind auslachen,
wenn es etwas nicht kann.
Oder wenn Sie Ihr Kind
schlecht machen vor seinen Freunden.
Oder wenn Sie keine Rücksicht
auf Ihr Kind nehmen.



Zum Beispiel wenn Sie abends
laut Musik hören
und Ihr Kind nebenan schläft.

4. Die Gesundheit von Ihrem Kind ist gefährdet

Zum Beispiel wenn Sie Ihr Kind schlagen
Oder schütteln.

Oder wenn Sie zusehen,
wie Ihr Partner ihr Kind
schlägt oder schüttelt.



Oder zusehen,

wie andere Menschen Sex mit
Ihrem Kind machen wollen.

Oder wenn Sie mit Ihrem Kind
nicht zum Arzt gehen,
wenn es krank ist.



5. Ihr Kind kann seine Umwelt nicht kennen lernen

Zum Beispiel, wenn Sie Ihrem Kind
kein Spielzeug geben.

Oder dem Kind nicht helfen,
seine Umgebung kennen zu lernen.



Wenn Sie Ihrem Kind seine Fragen nicht beantworten. Oder wenn Sie Ihrem Kind nicht helfen, zu probieren, was es kann und was Ihrem Kind Spaß macht.

6. Sie achten Ihr Kind nicht

Sie loben Ihr Kind nicht, wenn es Ihnen hilft. Oder wenn es etwas gemalt hat oder gebastelt. Sie lachen Ihr Kind aus. Oder machen es vor seinen Freunden schlecht. Oder Sie bestehlen Ihr Kind, zum Beispiel wenn Sie einfach das Geld aus seiner Spar-Büchse weg-nehmen.



7. Ihr Kind fühlt sich nicht wohl in Ihrer Familie

Zum Beispiel, wenn Ihr Kind nicht am Familien-Leben teilnehmen darf.



Wenn Ihr Kind keinen Kontakt zu anderen Familien-Mitgliedern haben darf, zum Beispiel zum Papa oder zu Oma und Opa.
Oder wenn Ihr Kind keine Freunde mitbringen darf.



8. Sie geben Ihrem Kind keine Regeln

Zum Beispiel wenn Sie Ihrem Kind nicht sagen, was es darf und was verboten ist.
Oder wenn Ihr Kind immer seinen Willen bekommt, auch wenn das nicht gut ist.
Zum Beispiel, wenn es abends ganz lange fernsehen darf, oder Filme ansehen darf, die nur für Erwachsene sind.



9. Ihr Kind kann nicht selbst mit-bestimmen

Zum Beispiel, wenn Ihr Kind nicht sagen darf, was es gern macht oder was es nicht mag.

Oder wenn Ihr Kind nicht ausprobieren darf,
was es gern macht.

Oder wenn Sie Ihr Kind zwingen,
Dinge zu tun, die seine Gefühle verletzen.
Zum Beispiel sich vor Erwachsenen
nackt zu zeigen.

Oder Sex zu machen.

Ihr Kind wird dadurch ängstlich.

Es kann seelische Schäden bekommen,
die nie wieder heilen.



10. Ihr Kind kann nicht gut lernen

Sie achten nicht darauf, dass Ihr
Kind in die Schule geht
und dass es seine Haus-Aufgaben macht.

Ihr Kind hat keinen Platz
für seine Haus-Aufgaben
oder keine Zeit,

weil es zum Beispiel zu Hause
zu viel helfen muss.



11. Sie sind selbst ein schlechtes Vorbild für Ihr Kind

Das Wohl von Ihrem Kind ist auch in Gefahr,
wenn Sie selbst ein schlechtes Vorbild sind.

Zum Beispiel wenn Sie selbst Drogen nehmen.
Oder sich immer streiten.
Oder sich mit Ihrem Partner schlagen.
Oder wenn Sie viele wechselnde
Partner haben.
Oder wenn Sie Schulden machen,
weil Sie Ihr Geld nicht einteilen können.



**Wenn Sie solche Problem haben,
können Sie Hilfe bekommen.**

Lassen Sie sich beraten.
Zum Beispiel in einer
Familien-Beratungs-Stelle
oder bei der Schuldner-Beratung.
Oder beim Jugend-Amt.



Wenn Sie behindert sind,
brauchen Sie vielleicht Hilfe.
Die können Sie beim Jugend-Amt bekommen,
damit Ihr Kind nicht gefährdet ist.



Das will ich fragen:



.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Dabei brauche ich Hilfe:

.....

.....

.....

.....

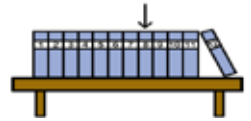
.....

.....

.....

Diese Aufgaben hat das Jugend-Amt

Das Jugend-Amt hat für alle Kinder einen Schutz-Auftrag. Das Jugend-Amt passt auf, dass es allen Kindern gut geht. Das steht im Sozial-Gesetz-Buch 8.



Sie können das Jugend-Amt um Hilfe bitten, wenn Sie sie Hilfe bei der Erziehung von Ihrem Kind brauchen.



Auch andere Personen können das Jugend-Amt informieren, wenn sie merken, dass es Ihrem Kind schlecht geht. Zum Beispiel die Erzieherin aus der Kita oder der Kinder-Arzt.

Diese Personen **müssen** das Jugend-Amt informieren, wenn es Ihrem Kind schlecht geht.



Die Mitarbeiter vom Jugend-Amt können Sie Zuhause besuchen. Dort prüfen sie, ob es Ihrem Kind gut geht. Mitarbeiter vom Jugend-Amt sagen, ob Ihr Kind Hilfe braucht. Oder ob Sie Hilfe brauchen bei der Erziehung von Ihrem Kind.

Die Mitarbeiter vom Jugend-Amt
müssen Ihnen sagen,
wie sie über das Wohl von Ihrem Kind denken.

Die Mitarbeiter vom Jugend-Amt
müssen auch mit Ihrem Kind sprechen,
wenn sie Gefahr für das Kind sehen.

Das Jugend-Amt bietet Ihnen Hilfe an,
wenn Sie Hilfe bei der Erziehung brauchen.

Sie haben ein Recht auf Hilfe bei der Erziehung.

Das Jugend-Amt kümmert sich um Ihr Kind,
wenn Sie nicht gut für Ihr Kind sorgen können.

Dabei ist es egal,
warum Sie sich nicht gut
um Ihr Kind kümmern.

Oder ob andere Personen daran schuld sind,
dass es Ihrem Kind schlecht geht,
zum Beispiel der Stief-Vater.

Das Jugend-Amt **muss** dann prüfen,
welche Hilfen für Ihr Kind gut sind.
Und welche Hilfen für Ihre Familie nötig sind.

Wenn das Kindes-Wohl gefährdet ist,
muss das Jugend-Amt eingreifen.

Kinder müssen geschützt werden.



Das Jugend-Amt muss Ihr Kind aus Ihrer Familie nehmen, wenn es Ihrem Kind in Ihrer Familie schlecht geht.



Und wenn andere Hilfen nicht ausreichen. Oder wenn die Gefahr so groß ist, dass Ihr Kind sofort aus der Familie genommen werden muss.



Das schwere Wort dafür ist **das Kind in Obhut nehmen**.

Zum Beispiel, wenn das Kind zum Sex gezwungen wird. Oder die Eltern das Kind alleine lassen oder schlagen.



In Obhut nehmen heißt, das Jugend-Amt muss das Kind vor seinen Eltern schützen. Es nimmt das Kind aus der Familie.

Ihr Kind muss dann vom Jugend-Amt sofort geschützt werden.

Sie können dann nicht mehr selbst bestimmen, ob Sie diese Hilfe wollen.



In schwerer Sprache heißt das **Hilfe im Zwangs-Kontext**.

Ihr Kind kommt dann in eine Pflege-Familie
oder in ein Kinder-Heim.

Das Jugend-Amt muss
das Familien-Gericht informieren,
wenn es Ihr Kind aus der Familie nimmt.



Ein Familien-Richter vom Familien-Gericht
kann bestimmen,
was für Ihr Kind gut ist.

Der Familien-Richter muss entscheiden,
wie das Jugend-Amt Ihrem Kind hilft.
Der Familien-Richter entscheidet dann auch,
was Sie als Eltern dürfen.

Der Familien-Richter kann Ihnen
das Sorge-Recht wegnehmen.

Der Familien-Richter bestimmt,
wer das Sorge-Recht bekommt.

Das kann eine andere Person
aus Ihrer Familie sein.

Oder ein Vormund vom Jugend-Amt.

Sie haben dann nicht mehr das Recht
für Ihr Kind zu sorgen.

Und für Ihr Kind zu entscheiden.



Der Familien-Richter kann bestimmen,
dass Ihr Kind aus Ihrem Zuhause auszieht.
Wenn Ihr Kind bei Ihnen in Gefahr ist.
Damit es Ihrem Kind wieder gut geht.
Ihr Kind kommt dann in ein Kinder-Heim
oder in eine andere Familie.

Das Jugend-Amt muss Ihnen aber helfen.
Sie sollen lernen,
wie Sie Ihr Kind richtig versorgen.
Damit Sie Ihr Kind
wieder selbst versorgen können.

Sie müssen selbst vor Gericht klagen,
wenn Sie das Sorge-Recht für ihr Kind
zurück haben wollen.

Lassen Sie sich dabei
von einem Rechts-Anwalt
für Familien-Recht helfen.



**Das will ich beim
Jugend-Amt fragen:**



.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

**Das will ich
mit einem Rechts-Anwalt besprechen:**

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Diese Rechte haben Eltern, wenn das Kind nicht bei ihnen lebt

Wenn Ihr Kind nicht mehr bei Ihnen lebt,
dürfen Sie Ihr Kind aber sehen
und mit ihm telefonieren.

Das schwere Wort dafür ist,
Sie haben das **Umgangs-Recht**
mit Ihrem Kind.



Auch andere Menschen dürfen Ihr Kind sehen,
die wichtig für Ihr Kind sind.

Zum Beispiel die Oma oder der Opa.



Der Familien-Richter sagt,
wie der Umgang sein soll.
Das Jugend-Amt muss dann
den Umgang möglich machen.



Und die Pflege-Familie
oder die Erzieher vom Kinder-Heim.
Das muss das Jugend-Amt
mit Ihnen besprechen.



Und das Jugend-Amt muss Ihnen helfen,
dass Sie lernen, Ihr Kind gut zu versorgen.

Das schwere Wort dafür ist

Hilfe-Plan-Gespräch.

Sie haben das Recht

Kontakt zu Ihrem Kind zu haben.

Das steht im Sozial-Gesetz-Buch 8.

In dem Gesetz-Buch stehen die Regeln
für die Hilfe für Kinder und Jugendliche.

Und das steht im **B**ürgerlichen **G**esetz-**B**uch.

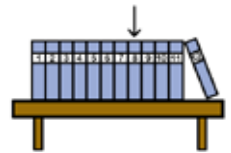
Das kürzt man ab mit: **B-G-B**.

In dem Gesetz-Buch stehen Regeln
über die Rechte von Menschen
in Deutschland.

Regeln zum Schutz von Kindern
stehen auch im **Familien-Gesetz-Buch**.

In den Regeln steht,

- welche Rechte Ehe-Partner haben
- oder Lebens-Partner,
die nicht verheiratet sind
- oder Verwandte.



Das ist für Kinder wichtig,
zum Beispiel wenn sich Eltern trennen.
In den Regeln steht, ob Mutter und Vater
gemeinsam für ihr Kind sorgen.

Oder ob nur die Mutter
für das Kind sorgen darf.
oder nur der Vater.



Wenn Ihr Kind nicht bei Ihnen lebt
haben Sie das Recht,
Informationen über Ihr Kind zu bekommen.

Das ist so,

- wenn Ihr Kind in einem Heim lebt
- oder in einer Pflege-Familie
- oder wenn die Eltern vom Kind
nicht zusammen leben
und das Kind nur bei seiner Mutter lebt
oder bei seinem Vater.

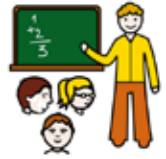


Sie haben zum Beispiel das Recht zu erfahren

- welche Krankheiten Ihr Kind hat,
- welche Hobbies Ihr Kind hat,
- welche Freunde Ihr Kind hat,



- in welchen Kinder-Garten Ihr Kind geht,
- in welche Schule Ihr Kind geht,
- wie es in der Schule lernt



Die Person, die das Sorge-Recht für Ihr Kind hat,

muss Ihre Fragen beantworten.

Alle Fragen müssen beantwortet werden, wenn es Ihrem Kind nicht schadet.

Wenn Sie keine Informationen

über Ihr Kind bekommen dürfen,

muss das ein Familien-Richter sagen.



Diese Rechte haben Kinder

Alle Kinder haben das Recht,
gesund groß zu werden
und vor Gefahren geschützt zu werden.

Niemand darf den Kindern
diese Rechte weg-nehmen!

Auch nicht die Eltern.

In Deutschland gibt es Regeln
für die Rechte von Kindern.

Die Regeln heißen:

Übereinkommen über die Rechte des Kindes.

Darin steht:

- Kinder müssen vor Gewalt geschützt werden,
zum Beispiel vor Schlägen
oder sexuellem Missbrauch.
- Kinder dürfen nicht ausgenutzt werden,
zum Beispiel durch Kinder-Arbeit.
- Kinder sollen gesund aufwachsen
und Hilfe bekommen,
wenn sie krank sind oder behindert.



- Kinder haben ein Recht auf ein Zuhause, auf Nahrung und auf Kleidung.

- Kinder haben das Recht gefördert zu werden, damit sie viel lernen können.



- Kinder haben das Recht in die Schule zu gehen.



- Kinder haben das Recht am Leben in der Gesellschaft teil-zu-nehmen.

- Kinder haben das Recht, zu sagen was sie denken.



- Kinder haben das Recht, sich mit anderen zu versammeln, zum Beispiel wenn Sie gemeinsam etwas machen wollen.



Das sind auch wichtige Gesetze zum Kindes-Wohl

Es gibt noch mehr Gesetze für die Rechte von Kindern. Diese Regeln wurden von den **Vereinten Nationen** gemacht.



Nationen ist ein anderes Wort für Länder. Die Abkürzung für die Vereinten Nationen ist **UN**.

Ein Gesetz heißt **UN-Kinder-Rechts-Konvention**.

Konvention ist ein anderes Wort für Regel. Diese Regeln gelten für fast alle Länder in der Welt. Auch für Deutschland gelten diese Regeln.

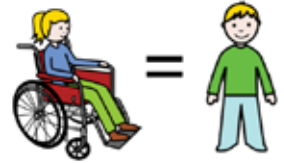
In der Kinder-Rechts-Konvention steht: Das Wohl von allen Kindern steht immer an erster Stelle. Allen Kindern soll es gut gehen. Kinder müssen geschützt werden. Jedes Kind braucht Erwachsene, die sich um das Kind kümmern.



Das andere Gesetz
von den Vereinten Nationen heißt
**UN-Konvention über die Rechte
von Menschen mit Behinderungen**

Darin steht:

Kinder mit Behinderung haben
die gleichen Rechte
wie Kinder ohne Behinderung!



Behinderten Kindern soll es gut gehen.

Sie sollen gemeinsam mit Kindern
ohne Behinderung lernen
und spielen können.



Behinderte Kinder haben das Recht
Unterstützung zu bekommen.

Behinderte Kinder haben das
Recht Hilfe zu bekommen.



Alle Länder müssen dafür sorgen,
dass diese Rechte eingehalten werden.



An diese Beratungsstellen können Sie sich wenden

Verein Leben mit Handicaps
eingetragener Verein

Lessingstraße 7
04109 Leipzig

Telefon und Fax: 0341 92787541

Funk: 0174 5110044

E-Mail: info@leben-mit-handicaps.de

Internet: www.leben-mit-handicaps.de

Bundesverband für behinderte und
chronisch kranke Eltern bbe e.V.

Internet: www.behinderte-eltern.de



© Leben mit Handicaps eingetragener Verein

Nachdruck (auch auszugsweise) nur
mit Genehmigung des Vereins

Lessingstraße 7
04109 Leipzig

Telefon und Fax: 0341 92787541

Funk: 0174 5110044

E-Mail: info@leben-mit-handicaps.de

Internet: www.leben-mit-handicaps.de

ISSN 2193-5246